

THEMEN DIESER AUSGABE Editorial; Wortschatz; Off Mountain **S. 60** Wofür steht das „bi“ in Jubi? **S. 61**
40 Jahre Erfolgsgeschichte **S. 63** Nachschlag oder nachhaltig? **S. 64** Kinderseite, Gämschenklein **S. 65** Unkenrufe
aus der Gletscherspalte; Gewinnspiel; Vorschau **S. 66**

jdav KNOTENPUNKT.

MAGAZIN DER JUGEND DES DEUTSCHEN ALPENVEREINS 2018/5

DIE JUBI

**UNSER HAUS
IN DEN BERGEN**



JO, BERG-FREAKS,

Bildung und Berg, das ist bei der Jugend des Deutschen Alpenvereins seit vierzig Jahren ein Match – in der Jugendbildungsstätte. Mit diesem Heft feiern wir dieses Jubiläum und blicken dazu zurück, nach vorn, und natürlich auch nach links und rechts.

Aber von Anfang an: Wer bei „Jubi Bad Hindelang“ nur Bahnhof versteht, den laden wir mit Tinas Text ein, sich das Hintergrundwissen für den Smalltalk auf der Knotenpunkt-Jubi-Geburtstagsfeier anzulesen. Wer statt Smalltalk eine angeregtere Diskussion führen will, der kann ein Zitat als Eisbrecher nutzen: „Was bleiben soll, muss sich wandeln“ – wie sich Jugendbildung im Alpenvereinskonzext im Laufe der Zeit wandelte, hat Pia recherchiert – und wir hoffen doch alle, dass dieser Wandel dafür sorgt, dass die Bildung bleibt!

Falls bei euch solch tiefe Themen von Interesse her eher weniger fly sind, beleuchtet Silvan Architektur und Kulinarik der Bildungsstätte. Foodies und Streetart gehen nämlich auch im Allgäu. Issso.



Schlau bleiben!

Stefanus Stahl

WORTSCHATZ

Dreckschleuse

Der Trocken- und Schuhabstellraum im zweiten Stockwerk der Jugendbildungsstätte. Dank Aus- und Eintreten durch die Dreckschleuse samt dortigem Wechsel von Straßen- zu Hausschuhen soll den teuflischen, mitgeschleppten Grasnarbenüberbleibseln der vergangenen Bergtour der Garaus gemacht werden. Wehe, das Personal trifft auf ein Individuum, das diesen Brauch ignoriert hat! (jbr)



OFF MOUNTAIN

Die Jubi – orientierungslos zwischen Bogen und Flügel: Eine Herausforderung selbst für die geübtesten Pfad-Finderinnen und Kartenleser. Anders als andere Häuser betritt man die Jubi knapp unterhalb des Dachbodens und findet sich dann treppabwärts im Foyer wieder. (jbr)

Mohawk-Walk, Balkentanz, Flying-Fox, Burma-Bridge, Pamper-Pole und Jakobsleiter – was haben sie gemeinsam? Richtig geraten, sie benennen die Diversität an Hochseilgartenelementen der Jugendbildungsstätte. Orte und Geräte für spannende Gruppenerfahrungen!

Schilderwald: Hier ist die komplette Bandbreite an höflichen Erinnerungen und Unterlassungsbitten geboten – von „Bitte gerade einparken“ über Klassiker wie „Abschneider zerstören die Wege“ bis hin zu „Das Füttern der Alpakas ist zu unterlassen“.

Mehrzweckraum?! – Welcher Mehrzweck? Dann hast du noch keine berüchtigte Jubi-Kursabschluss-Party erlebt, an verregneten Tagen auf der Line geslackt, deine Mitspieler*innen beim Tischtennis an die Wand gespielt oder Lawinenschüttung zwischen Weichbodenmatten simuliert!

IMPRESSUM An dieser Ausgabe arbeiteten mit: Johannes Branke (jbr), Daniela Erhard (der), Josef Hell (jhe), Silvan Metz (sme), Tina Sehringer, Stefanus Stahl, Pia Weilbach. Herausgeber: Jugend des Deutschen Alpenvereins. Bundesjugendleiter*in: Sunnyl Mews, Richard Kempert. Redaktion: Georg Hohenester (verantwortl.), Andi Dick in Zusammenarbeit mit dem KNOTENPUNKT-Redaktionsteam. Beiträge in Wort und Bild an den DAV, Redaktion KNOTENPUNKT, Von-Kahr-Straße 2-4, 80997 München. Die Beiträge geben immer die Meinung der Verfasser*innen, nicht die der Jugend des Deutschen Alpenvereins wieder. Diese Publikation wird gefördert aus Mitteln des Kinder- und Jugendplans des Bundes. Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion. Gestaltung und Produktion: Sensit Communication, sensit.de
Wir verwenden den Genderstern, um alle Menschen anzusprechen. Mit dem * möchten wir dabei auch Personen gerecht werden, die sich in den Kategorien weiblich oder männlich nicht wiederfinden. Mehr dazu unter jdav.de/gender

Ja, im Allgäu steht ein Haus, das muss was ganz was B'sonder's sein ... – wer's nicht glaubt, soll mal hingehen!
 Erbse

Der Hochseilgarten ist das spektakulärste Element der Jubi – aber sie hat noch viel mehr zu bieten ...
Titelbild: Simon Toplak



DIE JUGEND-„BILDUNGS“-STÄTTE

WOFÜR STEHT DAS „BI“ IN JUBI?

Wer in der Jubi zu Gast war, kann von einem Haus sprühender Jugendlichkeit erzählen, in dem Junge und Junggebliebene zusammen in die Berge gehen und eine gute Zeit haben. Bisweilen sieht man aber auch konzentrierte Gesichter am Flipchart oder im Stuhlkreis – passiert dort dann diese „Bildung“? Und wie?

Bildung ermöglicht uns den reflektierten Umgang mit der Welt, mit anderen Menschen und mit uns selbst. Sie ist zugleich Prozess und Zustand und das Ergebnis aus allem, was wir in unserem Leben erfahren und lernen. Dazu zählen auch durchfeierte Nächte, gebrochene Knochen oder

Bildung – das riecht nach stickigen Klassenzimmern und erinnert an zahllose Stunden des Stillsitzens zwecks Wissenskonsument. In Bad Hindelang ist Bildung das i-Tüpfelchen und Ergebnis vom Erlebnis. Text: PIA WEILBACH

eine lange Abfahrt im Pulverschnee. Wer sich bilden will: Der muss wohl was erleben.

Aus-Bildung für den Berg war schon immer eine Aufgabe des Alpenvereins. Anfang des 20. Jahrhunderts waren die Jugendgruppen ihrem „Führer“ zum Gehorsam verpflichtet – leicht zu missbrauchen durch die Nationalsozialisten.



Nach dem Weltkrieg kam der Neuanfang: Die JDAV wollte neben sportlichem Können auch Werte vermitteln. Seit den 1970ern besuchen Jugendleiter*innen gemeinsam Fortbildungen, treffen sich auf Jugendleitertagen und beschließen Ziele ihres Tuns – frei nach dem Motto: Bergerlebnisse sind wertvoll für die Persönlichkeitsbildung, sie fordern und fördern Umsicht und Selbstvertrauen. Deshalb gehören auch Umweltbewusstsein, soziales Verhalten, Chancen- und Geschlechtergerechtigkeit und Engagement zu den „Grundsätzen, Erziehungs- und Bildungszielen“ der JDAV.

Das Wort Erziehung gefällt aber Martin Wittmann weniger, dem Leiter der Jugendbildungsstätte. Darin schwingt Hierarchie mit, aber „Bildung kann nicht von außen kommen“, man müsse Lust auf Neues haben. Die „alpine Erlebnispädagogik“ der JDAV funktioniert so spannend wie simpel: Die Teilnehmenden sollen ein echtes Abenteuer erleben. Das bedeutet, Risiken nicht kategorisch auszuschließen, sondern sie zu erkennen und dann bewusst einzugehen oder zu vermeiden – eine Gegenidee zur gesellschaftlichen Tendenz des Behütet-Seins.

„**Aufbruch ins Ungewisse**“ nennt Martin Wittmann als Kernelement der alpinen Erlebnispädagogik. Kompetenzen

erproben und erweitern könne man am besten in echten Herausforderungen. Eine gute Vorbereitung ist wichtig, aber der Versuch, alles vorherzusehen, schwächt den Wagnis-Charakter einer Unternehmung. Sich mit schlechtem Wetter arrangieren, Risiken einschätzen, frieren, auch mal einen Rückzug machen – genau das macht das Erlebnis des Bergsteigens aus. Mit Schwierigkeiten umgehen lernen, statt sie zu vermeiden versuchen.

Die Gruppe herausfordern, aber nicht überfordern: Wer die Verantwortung trägt, muss hier die goldene Mitte finden. Dazu braucht es Mut und Souveränität – vielleicht einer der Gründe, warum auch im Kursangebot der Jubi „echte Abenteuer“ weniger werden. Hier will der Leiter der „Ideenschmiede“ Jubi einen Gegenpol bilden zum gesellschaftlichen Trend – der Bildung zuliebe. Auch für Martin Wittmann ist das ein Abenteuer. Denn die Gefahr, zur Rechenschaft gezogen zu werden, steige für alle Verantwortlichen entsprechend der gesellschaftlichen Risiko-Aversion. Und dagegen helfen nur Mut und gesunder Menschenverstand.

Ob im fest installierten Hochseilgarten der Jubi oder auf mobilen Seilaufbauten im Wald: Intensive Erlebnisse prägen Persönlichkeiten. Die finden Jubi-Gäste aber auch auf Bergtouren – und im Miteinander.
 © Simon Toplak (2)



DAS JDAV-HAUS IN DEN BERGEN

40 JAHRE ERFOLGS- GESCHICHTE

Weil sie so schön renoviert ist, sieht man es der Jugendbildungsstätte nicht wirklich an: Sie feiert am 17. November ihr 40-jähriges Jubiläum. TINA SEHRINGER hat erkundet, was sich in dieser Zeit getan hat und wo die Jubi eigentlich herkommt.

Angefangen hat alles 1975 mit einem Antrag zur Einrichtung einer „Jugend-Ausbildungsstätte“, um Alpinistik und Pädagogik durch die Erziehungs- und Bildungsziele miteinander zu verbinden. Die damalige Bundesjugendleiterin Lotte Pichler konnte die Mehrheit im Alpenverein überzeugen, und im November 1978 feierte die erste Jugendausbildungsstätte in Burgberg ihre Eröffnung. Der erste Zivildienstleistende, Hannes Boneberger, fing 1979 an und wurde später Bundesjugendleiter.

Die heimelige „Sonnenhalde“ war jedoch bald zu eng, und 1990 kaufte der DAV den „Alpenhof“ in Bad Hindelang, die heutige Jubi. Umzug in das größere, komfortablere und professionellere Haus

war 1994, fünfzehn Jahre später wurde es noch einmal generalsaniert, die letzte Umbauphase ging 2015 zu Ende. Seitdem gibt es eine neue Hauskletterwand, ein Tipi und neue Biwakplätze. Außerdem durfte sich eine Jugendgruppe beim Gestalten des Treppenbereichs kreativ austoben. Der Spagat zwischen Hotel, Hütte und Jugendherberge ist gelungen, auch wenn es nicht immer einfach ist, die ideellen Vorstellungen mit der Wirtschaftlichkeit und den behördlichen Vorgaben unter einen Hut zu bringen. Dazu zählt, dass aus Denkmalschutzgründen keine Solarpaneele an den Balkongeländern die Sonnenenergie einfangen können.

24.000 Übernachtungen pro Jahr und 60.000 Portionen Essen: Die Jubi ist ein Erfolgsmodell. Und sie ist auch ein Experimentierfeld für die praktische Umsetzung von Bildungs- und Erlebnismodellen. Manches hat sich bis heute gehalten, etwa die beruflichen Weiterbildungen Erlebnispädagogik und Hochseilgartentrainer. Schon seit 1983 gibt es die Schulklassenprogramme, ursprünglich „außerschulische Umwelterziehung“ genannt: Schüler*innen und ihre Lehrkräfte erleben gemeinsam die Berge, erfahren Bewegung und ernten Bildung. Genauso lange gibt es die Umweltbaustellen für Jugendgruppen – zunächst mit dem Thema Hangschutz, später auch zu Waldverjüngung oder Entbuschungsarbeiten im Hochmoor.

Die neue Jubi in Hindelang ist nicht so urig und einfach wie das in Eigenleistung ausgebaute erste Haus in Burgberg. Aber sie ist ein perfekter Ausgangspunkt für jegliche alpine Aktion – und sie will auch weiterhin menschlich, authentisch, alpin orientiert, regional und nachhaltig sein und Schlüsselkompetenzen durch Outdoor-Erlebnisse vermitteln. Überzeug dich selbst!

DER ARCHITEKT DER JUBI

Lois Welzenbacher (1889-1955) ist ein Vertreter der klassischen Moderne. Sein Stil zeichnet sich durch stark betonte Rundungen und eine Anpassung an die umgebende Landschaft aus. Die Bedeutung seiner Werke zeigt sich darin, dass er 1932 als einziger Österreicher zur Ausstellung „International Style“ am Museum of Modern Art in London eingeladen wurde. Die Jubi, das ehemalige „Terrassenhotel am Oberjoch“, baute er 1932/33 aus einem bestehenden Einfamilienhaus. Das Gebäude steht heute inklusive weiterer Anbauten unter Denkmalschutz. (sme)



BILDUNG GEHT DURCH DEN MAGEN
**NACHSCHLAG ODER
 NACHHALTIG?**

Woher kommt das Essen in der Jubi?

Wir kaufen Fleisch und Wurst vom örtlichen Metzger, Brot und Backwaren vom örtlichen Bäcker. Käse beziehen wir direkt von einer Alpe aus der Nähe. Milch und Milchprodukte sind aus der Region. Unsere Eier kommen von einem Bio-Hof. Obst und Gemüse liefert ein regionaler Händler. Dabei achten wir besonders auf saisonale Angebote und wenn möglich Bio-Qualität. Den Rest beziehen wir von einem Lebensmittelgroßhandel, wobei wir auf nachhaltige Produkte achten. Unser Kaffee beispielsweise ist immer fair gehandelt. Wo immer möglich, nutzen wir Produkte aus der Region.

Was sind die größten Schwierigkeiten, wenn man ein großes Haus wie die Jubi nachhaltig versorgen möchte?

Es wäre organisatorisch aufwendig, wenn jedes Produkt einen eigenen Lieferanten hätte, vor allem bei kleinen Mengen. Denn alles muss termingerecht geliefert werden, da wir unser Essen prinzipiell frisch zubereiten und nichts einfrieren. Weitere Knackpunkte sind Lebensmittelsicherheit und Allergenkennzeichnungen; wir kaufen nur Produkte ohne kennzeichnungspflichtige Zusatzstoffe.

Wie wichtig ist euren Gästen das Thema?

Unsere Kurs-Teamer*innen sind in der Regel sehr interessiert und fragen auch mal nach, woher das Essen kommt. Schulklassen zeigen etwas weniger Interesse, außer das ist speziell ein Thema ihrer Klassenfahrt.

Gesundes Essen – gesunder Körper – gesunder Geist. SILVAN METZ hat in der Hausleitung nachgefragt, wie nachhaltig die Verpflegung in der Jubi ist.

Gründe, da wir ja erst nachfragen müssen, wer vegetarisch essen möchte. Danach ist ein Aufenthalt bei uns etwa zur Hälfte vegetarisch. Vegan kochen wir nur auf Nachfrage.

Wie viel Essen landet im Müll?

Wir versuchen grundsätzlich, nur so viel zu kochen, wie auch gegessen werden kann. Dazu müssen wir zum einen die Mengen sehr genau abschätzen, zum anderen immer eine Alternative haben, falls es mal doch nicht reicht. Leider sind manche Vorschriften etwas problematisch. Wir dürfen zum Beispiel kein Essen weiterverwenden, das schon am Buffet war. Deshalb füllen wir das Buffet nur nach und nach auf.

Bei der Anreise versuchen wir Gruppen schon für dieses Thema zu sensibilisieren, etwa zum Packen des Lunchpakets. Wenn wir im Haus Lebensmittel im Müll finden, greifen wir das in der Gruppe auf und reden darüber.

Wie kann das Essen in der Jubi noch nachhaltiger werden?

Wir sind dabei, Ernährung als Bildungsthema aufzugreifen. Unsere Hauswirtschaftsmitarbeiter*innen haben erst kürzlich ein Seminar zur nachhaltigen Ernährung besucht. Wir möchten uns noch weiter in Richtung bio, regional und fair bewegen – und vor allem die fleischfreien Alternativen attraktiver gestalten.

Gesunde Kalorien im Topf – der Hunger kommt beim Rühren.
 © Lena Behrendes

Gibt es fleischfreie oder vegane Tage oder Aktionswochen?

Der Anreisetag ist generell vegetarisch. Das hat auch praktische



FERIEN MACHEN IN DER JUBI

© Johannes Branke

Zugegeben, die Jubi ist der Ort für die Ausbildung von Jugendleiter*innen. Aber auch wenn du das nicht bist, kannst du dort Urlaub machen – sogar ohne Eltern!

In den Ferien bietet die Jubi nämlich eine Vielzahl von Kursen extra für Kinder und Jugendliche an. Mountainbiken, Abenteuer mit Biwak und Lagerfeuer oder Klettern sind nur einige Aktionen, die bereits für Grundschüler*innen geeignet sind. Als Alpinkid zwischen acht und zwölf Jahren kannst du so das Gebirge spielerisch entdecken und ins Bergsteigen hineinschnuppern. Und dabei neue Freunde kennenlernen.

Natürlich kannst du auch mit deinen Eltern und ohne Kurs anreisen. Das ist vielleicht eher wie Urlaub in der Jugendherberge – nur, dass du hier viele Kinder triffst, die genauso gern wie du etwas in den Bergen erleben wollen. Und noch etwas: Wieso nicht mal eine Klassenfahrt nach Bad Hindelang machen? Auch für Schulklassen hat die Jubi Passendes im Programm. (deh)

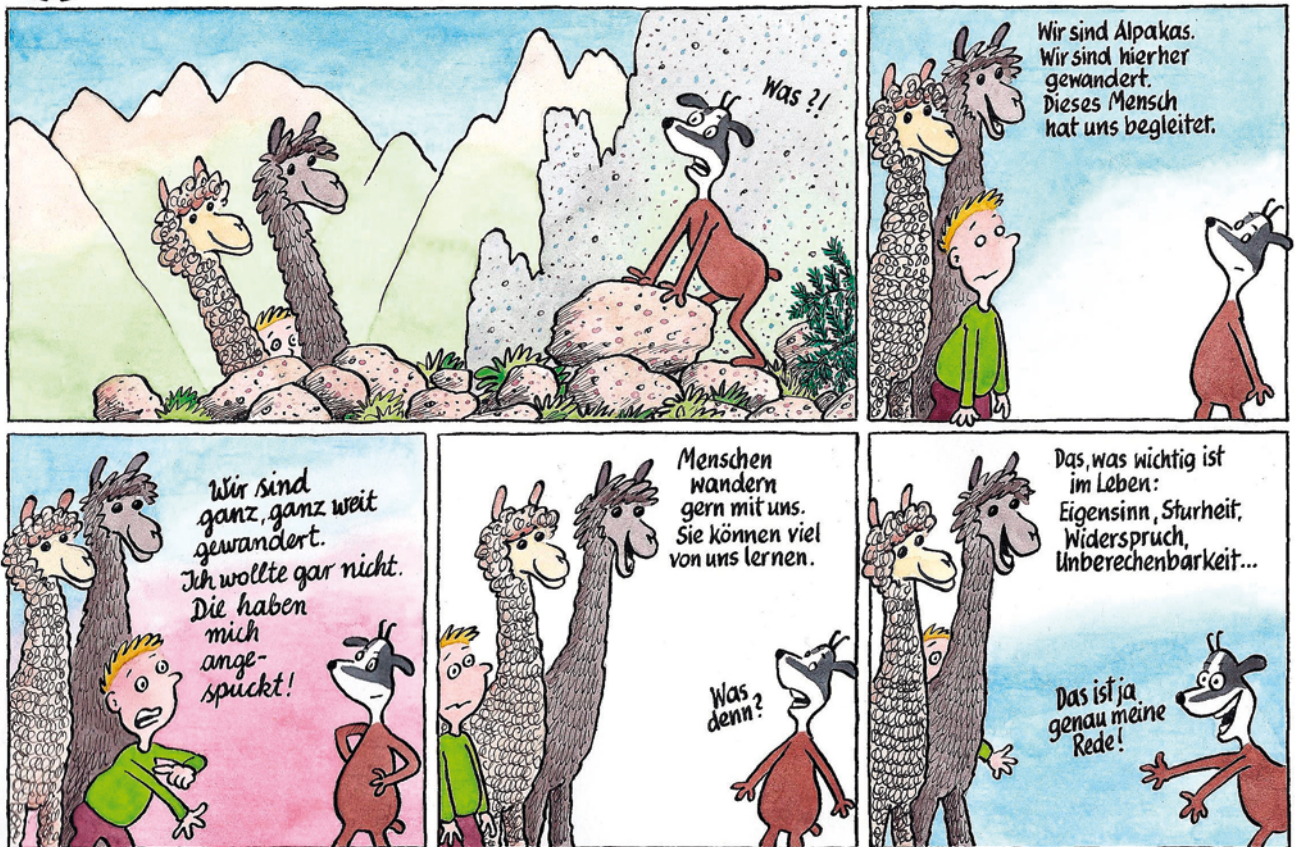
DEIN BEITRAG!

Hotel, Hütte oder Zelt, Selbstversorger oder all inclusive, allein oder in der Gruppe ... wie machst du am liebsten Urlaub? Wir sind gespannt auf eure Zuschriften an alpinkids@alpenverein.de

DIE BESTEN EINSENDUNGEN STELLEN WIR AUF
jdav.de/knotenpunkt

GÄMSCHEN KLEIN

© Sebastian Schrank





UNKENRUF E AUS DER GLETSCHERSPALTE

JEDEM KOPF EINE SPALTE

Der Fels in der Brandung in der Unkenbildung: Über die Unkenbildungsstätte (UBI) in Spalthindelang hat sogar die Unke nichts (oder: kaum was) zu meckern. (jhe)

Bildung – wie die Menschen können auch wir Unken davon nie genug haben. Zum Glück haben wir unsere UBI – die Unkenbildungsstätte in Spalthindelang. Dort werden unseren Kleinsten wichtige Sachen beigebracht, also wie man in der eisigen Gletscherwelt zurechtkommt oder Menschen beobachtet und beschimpft, ohne dabei entdeckt zu werden.

In puncto „Verstecken“ haben wir hier mittlerweile sogar unseren Nachbarn – den Yetis –

etwas voraus! Sicherlich trägt der Aufbau der UBI seinen Teil dazu bei. Kein noch so zerrissener Gletscherbruch ist besser geeignet als diese riesige, verwinkelte Gletscherhöhle, wenn man lernen will, sich zu orientieren. Dennoch fühlt man sich hier beinahe schon wie in einem Eispalast: Es gibt geräumige Wellness-Duschen im Gletscherbach und gegessen wird von einem exquisiten Buffet mit Großfußgletscherflöhen aus Freilandhaltung und Regenwurmstreifen auf Bio-Flechten-Salat. Nicht zu vergessen ist auch das kunstvolle Ambiente

hier, wozu unsere kleinsten Nachwuchsunken entscheidende, kreative Beiträge geleistet haben.

Mittlerweile lässt es sich sogar so gut aushalten, dass gelegentlich die Großbauch- – äh – Großkopf- – nein, ich meine unsere Verbandsratsunken kommen und hier ihre Unkenpolitik diskutieren! Für uns Kleinkopfunken ist dann zwar kein Platz mehr, aber solange das der Bildung zugute kommt, will ich das einmal so akzeptieren ...

GEWINNSPIEL DER JDAV-PARTNER

ERZÄHL UNS WAS – UND GEWINNE!

Mit Heft 1/19 soll der Knotenpunkt einen „Rebrush“ bekommen: ein neues Layout und ein paar inhaltliche Schmankerl. Dafür hoffen wir auf deine Beteiligung – für eine neue Rubrik namens „Mein Berg-Moment“.

Schick uns eine Momentaufnahme aus deinem Berg-Leben – ein schönes Erlebnis, einen Ärger, eine spannende Begegnung, einen verrückten Zwischenfall ...

Im Format: 280 Zeichen Text
Oder: Foto + 140 Zeichen Text

Die besten Einsendungen kommen ins Heft und auf jdav.de/knotenpunkt. Außerdem gibt es jeweils einen Preis von den Partnern der JDAV – zum Einstieg sogar drei!

Schick deinen „Berg-Moment“ an bergmoment@alpenverein.de oder JDAV, Von-Kahr-Str. 2-4, 80997 München

Einsendeschluss ist der 12. Oktober 2018.

Keine Teilnahme über Gewinnspielorganisationen und für Mitarbeiter der DAV-Bundesgeschäftsstelle. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

1. PREIS: MOUNTAIN EQUIPMENT KINESIS JACKET

Eine winddichte, leichte Jacke mit Fleecefutter für jede Aktivität, ob Klettern, Skitour, Wanderung – hält dich in jedem Moment kuschelig warm.

Wert € 199,95



2. PREIS: MOUNTAIN EQUIPMENT TERRA GLOVE

Damit hast du jeden Moment im Griff: leichter und winddichter Softshell-Handschuh mit griffiger Leder-Handfläche und flauschigem Hi-Loft-Fleece-Futter.

Wert € 79,95



3. PREIS: MOUNTAIN EQUIPMENT GROUNDUP HEADBAND

Damit kommst du auf deinen Insta-Momentaufnahmen noch besser raus. Das dünne, elastische Stirnband trocknet schnell und passt sogar unter den Helm.

Wert € 14,95



Mit der Teilnahme am Gewinnspiel stimmt man zu, dass der DAV die persönlichen Daten im Falle eines Gewinns für die Kontaktaufnahme verwenden und an die Partner weitergeben darf, jedoch ausschließlich zum Zweck der Abwicklung der Preiszustellung.

Im nächsten Knotenpunkt: Was tun nach dem Abitur? Eine Bergtour ohne Plastik(müll)? Spiele für dunkle Abende. Und manches mehr.